

Museumsbereich: Keller, Bergwerk



### Bergwerk

📖 Wie Du auf der Karte sehen kannst, hatte die Familie Fugger zahlreiche Bergwerke in ganz Europa, besonders im heutigen Österreich, Südtirol und Spanien. Die Arbeit im Bergwerk war sehr anstrengend und gefährlich. Nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder arbeiteten dort. Kinderarbeit war im Mittelalter und in der frühen Neuzeit ganz normal.

### 🎵 Gehe an die Hörstation und höre zu, was Konrad von der Arbeit im Bergwerk berichtet.

Kannst Du jetzt erklären, was es bedeutet „vom Stangerl“ zu fallen?

...Im Bergwerk konnte die Luft zum Atmen knapp werden, wenn die Stollen nicht gut belüftet wurden. Deshalb nahmen die Bergleute Singvögel in Käfigen mit. Kippte ein Vogel von der Stange, weil Sauerstoff fehlte, bedeutete das für die Bergleute: Alarm! Schnell mussten sie jetzt den Tunnel verlassen...

*Und  
Du?*

Könntest Du im Bergwerk arbeiten wie die Kinder damals, Dunkelheit, Luftknappheit und Enge in den Stollen ertragen und die schwere körperliche Arbeit aushalten?

...Individuelle Antworten...

...Kinder wurden im Mittelalter und der frühen Neuzeit ganz selbstverständlich zur Arbeit herangezogen, eine Schulpflicht gab es nicht, ab dem Alter von 14 Jahren zählte man zu den Erwachsenen. Die Themen Kinderarbeit und moderne Sklaverei können über Informationen auf der Webseite der Bundeszentrale für Politische Bildung vertieft werden: [www.bpb.de](http://www.bpb.de)...

### 🔗 Beantworte folgende Frage anhand der Texte auf den Schautafeln:

Was wurde im 15./16. Jahrhundert aus Kupfer und seinen Legierungen (Messing und Bronze) hergestellt?

...Kupfer: Töpfe, Pfannen, Dachplatten...

...Kupfer und Zink ergibt Messing: für Küchengeräte und Schiffsausstattungen...

...Kupfer und Zinn ergibt Bronze: für Kanonen, Glocken, Kunstwerke...

...Zahlungsmittel: Kupfer-Manillen als Zahlungsmittel (siehe Objekte an der Westwand im Keller des Museums). Unter Manillen versteht man primitives Geld, wie es im Sklavenhandel üblich und in bestimmten Gegenden sogar noch bis kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gebräuchlich war. Mehr Informationen findet man dazu beispielsweise unter <http://www.badische-zeitung.de/ausstellungen/historische-manillen-aus-westafrika--87220428.html>...



Weißt Du, in welchen Produkten heute noch Kupfer steckt? Und in welchen Ländern das Kupfer abgebaut wird?

...Gerade im Handy, aber auch in Musikinstrumenten sowie in zahlreichen Industriebereichen findet Kupfer Verwendung,

beispielsweise in der Sanitäts- und Elektroinstallation...

...Abgebaut wird Kupfer in vielen Ländern der Welt, z.B. Chile, Peru, USA, Indonesien, China, Australien und Russland. Unter den 15 führenden Produzenten befinden sich auch die Demokratische Republik Kongo, der Iran, Mexiko und Brasilien. Brasilien wird im Museum als Exporteur explizit genannt (vgl. Schautafel „Die Welser in Südamerika“ im Schiffsraum). Mehr Informationen zu Kupfer findet man zum Beispiel unter <http://www.rohstoff-welt.de/basiswissen/kupfer-copper.php>...

Auch auf den Seiten der Universität Augsburg finden sich Informationen zu Rohstoffen, die im Handy verwendet werden:

[http://www.wzu.uni-augsburg.de/download/jahresberichte/JB\\_2013\\_web\\_pdf0.pdf](http://www.wzu.uni-augsburg.de/download/jahresberichte/JB_2013_web_pdf0.pdf)...

...Der Film *Sklavenarbeit für den Fortschritt*, der im Bergwerk/Keller mit dem Säckchen für Erwachsene ausgelöst werden kann, beschäftigt sich mit den schlimmen Arbeitsbedingungen in Bergwerken, gerade in Entwicklungs- und Schwellenländern. Dieses Thema kann im Unterricht durch weiterführende Referate aufgegriffen werden, gerade auch im Zusammenhang mit der Frage, ob es sinnvoll ist, jedes Jahr ein neues Handy zu erwerben (vgl. dazu auch aktuell die Congstar-Werbung unter <https://www.youtube.com/user/congstar>)...

 **Arbeitsaufträge:**

Betrachte die Arbeiter bei ihren jeweiligen Tätigkeiten.

♠*Tipp:* Mit dem Pfeffersäckchen kannst Du die Bilder lebendig machen.

1. Wie viel verdiente...

... ein Facharbeiter im Hüttenwerk, z.B. ein Schmelzer: 70 Pfennige bis 1 Gulden und 25 Pfennige am Tag

... ein Hauer: 70 Pfennige bis 1 Gulden...

2. Vergleiche die Löhne der Bergleute mit denen anderer Berufe und schreibe Beispiele auf.

♠*Tipp:* Informationen zu den Löhnen anderer Berufe findest Du auf dem Tisch im Fondaco-Raum im Erdgeschoss.

...Am Tag bekamen Schnitter/Drescher 7 Pfennige oder Denar (im Jahr 1525), Mörtelrührer 17 Pfennige (im Jahr 1524), Maurermeister 32 Pfennige (im Jahr 1521), ungelernete Bauarbeiter 10,5 Pfennige (im Jahr 1513). ...

3. Kannst Du Dir die Lohnunterschiede erklären?

... Individuelle Antworten, zum Beispiel: Hilfsarbeiter oder Fachkraft; angesehenere oder beliebtere Berufe, Gefahrenzulage, Bergarbeiter waren vergleichsweise gut organisiert...

... Wenn man die Löhne vergleicht, erkennt man, dass es sich bereits im 16. Jahrhundert lohnte, eine gute Ausbildung zu haben und eine Fachkraft zu sein. Weiterführend kann man sich mit der Frage beschäftigen, wie das Zunftwesen damals organisiert war und wie man Zugang zu einer Ausbildung bekam. Dazu findet sich eine gute Übersicht in *Deutsches Historisches Museum (Hrsg.). Feste und Bräuche aus Mittelalter und Renaissance. Die Augsburger Monatsbilder, Chronik-Verlag im Wissen Media Verlag GmbH, Gütersloh/München 2007.*

Hier ist es auch wichtig zu verdeutlichen, dass die Vergleichbarkeit nicht im gleichen Maße gegeben ist wie bei heutigen Währungen. Interessant ist vor allem auch die Kaufkraft. Dafür kann man folgenden Rechner bemühen:

<http://www.mittelalterrechner.de/cms/page/mar/html/Willkommen>

*Und  
Du?*

Welchen Beruf hättest Du Dir damals ausgesucht? Warum?

... Individuelle Antworten...

... Hier kann angemerkt werden, dass das Grundgesetz in Artikel

12 das Recht auf Berufsfreiheit garantiert. Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit gibt es dagegen zahlreiche Zugangsbeschränkungen.

Artikel 12 Grundgesetz:

(1) Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen. Die Berufsausübung kann durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes geregelt werden.

(2) Niemand darf zu einer bestimmten Arbeit gezwungen werden, außer im Rahmen einer herkömmlichen allgemeinen, für alle gleichen öffentlichen Dienstleistungspflicht.

(3) Zwangsarbeit ist nur bei einer gerichtlich angeordneten Freiheitsentziehung zulässig.

Quelle:

<http://www.bundestag.de/bundestag/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg/245216>



„Vom Stangerl fallen“ stammt wie so viele unserer heutigen Redewendungen aus dem Mittelalter oder der frühen Neuzeit. Kennst Du folgende Ausdrücke? Weißt Du auch, was sie bedeuten und woher sie kommen?

Die Lösungen sind alle aus dem Buch *Das geht auf keine Kuhhaut*.

*Redewendungen aus dem Mittelalter* von Gerhard Wagner (4., unveränderte Auflage, Theiss-Verlag, 2013) nachrecherchieren, das in unserer kleinen Bibliothek im 1. Stock steht.

1. Geh dahin, wo der Pfeffer wächst:

...S. 137: jemanden weit weg wünschen. Indien war für damalige Verhältnisse unvorstellbar weit entfernt, da die einfachen Menschen gar nicht gereist sind...

2. Gepfefferte Preise:

...S. 137: Etwas ist sehr teuer, so teuer wie damals der Pfeffer. Mit einzelnen Pfefferkörnern konnten Rechnungen (z.B. Zölle) bezahlt werden. Schärfe des Pfeffers treibt Tränen in die Augen, genauso wie sehr hohe Rechnungen...

3. Auf Heller und Pfennig:

...S. 122: Exakt. Der Heller ist eine Kupfermünze mit niedrigem Wert, ebenso wie der Pfennig. Man will also nicht die geringste Summe schuldig bleiben...

4. Orientierung verlieren:

...S. 90: Sich nicht zurechtfinden. Orient → eigentlich Ausrichtung nach Osten (lat. oriens: Sonnenaufgang). Auf den oft religiös motivierten Karten des Mittelalters, die meist von Mönchen angefertigt worden waren, sind Jerusalem und das Heilige Land im Zentrum der Karte, um dadurch Gott nicht aus den Augen zu verlieren. Ab 1500 wurden aber verlässliche Karten mit genauer Ausrichtung unerlässlich für die Reisenden, insbesondere die Entdecker → Einnordung wurde ab dem späten 16. Jahrhundert üblich...